

Staatl. Schulamt  
 Karlsruhe  
 Eing. 26. Juli 2013

**Vorlagetermin**  
 Regierungspräsidium  
**spätestens bis 01.11.2013**

**Erstantrag  
 Ganztagschule  
 mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung  
 zum Schuljahr 2014/2015**

Auf dem Dienstweg

Staatliches Schulamt  
 Regierungspräsidium  
 Kultusministerium

STADT KARLSRUHE  
 - Schul- und Sportamt -  
 Eing. 01. Aug. 2013

Abt.	Rückspr.	Antw. Entw.	Eried.	ZdA

**Antrag der Stadt/Gemeinde Karlsruhe  
 auf Einrichtung einer Ganztagschule mit besonderer pädagogischer und  
 sozialer Aufgabenstellung**

Schulname **Anne-Frank-Schule**  
 Dienststellennummer **04131325**  
 Straße **Bonhoefferstr. 12**  
 PLZ/Ort **76189 Karlsruhe**  
 Telefon **0721-133-4698**  
 Fax **0721-133-4752**  
 E-Mail **schulleitung@04131325.schule.bwl.de**  
 Schulleitung **J. Schwarz-Hemmerling, C. Blume**  
 Schulträger **Stadt Karlsruhe**  
 ggf. weitere beteiligte  
 Kommunen  
 Staatliches Schulamt **Karlsruhe**

**Anlagen:**

- |  | Ist beigelegt                       |
|--|-------------------------------------|
| 1 Gemeinderatsbeschluss / Gemeinderatsbeschlüsse (bei mehreren beteiligten Kommunen)   | <input type="checkbox"/>            |
| 2 Erklärung des Schulträgers / der Schulträger zur Übernahme der Sachkosten für die Ganztagschule sowie der Personalkosten für Betreuung, auch beim Mittagessen und in der Mittagsfreizeit | <input type="checkbox"/>            |
| 3 Stellungnahme der Jugendhilfe  | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 4 Angaben der Schule zu den formalen Genehmigungsvoraussetzungen (Zu 4d liegt ein Muster-Bedarfserhebungsbogen bei)  | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 5 Pädagogisches Konzept der Schule inkl. exemplarischem Stundenplan  | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 6 Schulische Gremien:  |                                     |
| a. Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenz  | <input checked="" type="checkbox"/> |
| b. Zustimmung der Schulkonferenz   | <input checked="" type="checkbox"/> |
| c. Anhörung des Elternbeirats  | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 7 Stellungnahme des Staatlichen Schulamts  |                                     |
| 8 Stellungnahme des Regierungspräsidiums   |                                     |

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Oberbürgermeisters / Bürgermeisters

Dienstsiegel



*[Handwritten Signature]*

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Schulleitung

## Anlage 4: Formale Genehmigungsvoraussetzungen

(von der Schule auszufüllen)

### a) Antrag für folgende Schulart:

	GS	HS/WRS	FÖS <sup>1</sup>
<b>einzügig</b> Es können bei durchgängig einzügigen GS und HS jahrgangsübergreifende Ganztagsgruppen mit mind. 20 Schülern eingerichtet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>mehrzügig</b> Es ist von einer durchschnittlichen Klassenstärke je Klassenstufe auszugehen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### b) teilnehmende Klassen, Schüler/innen:

(Hortschüler/innen zählen nicht als teilnehmende Schüler/innen)

Die ganze Schule, alle Schüler/-innen eines Zuges, oder mehrerer Klassen (-stufen) nehmen an vier Tagen am Ganztagsbetrieb der Schule teil. Der sukzessive Ausbau ist möglich mit dem Ziel, dass im Endausbau mindestens ein Zug oder mehrere Klassen(-stufen) im Ganztagsbetrieb eingerichtet sind.

Klassenstufe	Gesamtzahl der Klassen	Anzahl GT-Klassen	Anzahl der teilnehmenden Schüler/-innen	Einrichtung/Ausbau im Schuljahr:
1	4	2	42	2014-15
2	4	2	42	2015-16
3	4	2	42	2016-17
4	4	2	42	2017/18
Summen GS/ Grundstufe FÖS	16	8	168	
5				
6				
7				
8				
9				
10				
Summen HS/WRS/ Hauptstufe FÖS				

### c) Ausnahmen: Durchgängig einzügige Grundschulen/Hauptschulen

Es muss dauerhaft mindestens eine jahrgangsübergreifende Ganztagsgruppe mit mindestens 20 Schüler/-innen eingerichtet sein.

GS: 8 LWS je Ganztagsgruppe; HS: 5 LWS je Ganztagsgruppe

Klassenstufe	Gesamtzahl der Schüler	Anzahl der teilnehmenden Schüler/-innen	Einrichtung/Ausbau im Schuljahr:	Gruppenbildung aus den Klassenstufen:
1				
2				
3				
4				
Summen GS/ Grundstufe FÖS				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
Summen HS/WRS/ Hauptstufe FÖS				

<sup>1</sup> Nur bei Förderschulen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hauptschulen/WRS mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung. Für Förderschulen wird auf die Möglichkeit der ergänzenden Angebote hingewiesen.

**d) Der Bedarf an Ganztagsplätzen wurde wie folgt erhoben:**

(Anlage 4d ist ein Musterfragebogen der zur Bedarfserhebung herangezogen werden kann. Die dort abgefragten Daten sind zur Bedarfsermittlung notwendig.)

**Auswertung der Bedarfserhebung:**

Anzahl der befragten Eltern: **80**

Anzahl der Rückmeldungen: **37**

**Anmeldungen am Ganztagsangebot:**

Klassenstufe	Schüler/innen an 4 Tagen
1	<b>29</b>
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
insgesamt	

**e) Wochentage und Zeitrahmen:**

GS:		HS/WRS:		FÖS:	
mindestens vier Wochentage à 8 Zeitstunden	<input checked="" type="checkbox"/>	mindestens vier Wochentage à 8 Zeitstunden	<input type="checkbox"/>	mindestens vier Wochentage à 8 Zeitstunden	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Nachmittage mit Unterricht		Anzahl der Nachmittage mit Unterricht		Anzahl der Nachmittage mit Unterricht	

**Vorgabe neue Rhythmisierung:**

An Grundschulen sollen nicht mehr als 4 Unterrichtsstunden, in den weiterführenden Schulen nicht mehr als 5 Unterrichtsstunden am Vormittag stattfinden. 2 längere Pausen am Vormittag, davon eine Bewegungspause, ggf. späterer Unterrichtsbeginn. Abweichungen bitte in Anlage 5 „Pädagogisches Konzept“ begründen!

## **Anlage 5: Pädagogisches Konzept der Schule**

(Von der Schule auszufüllen. Zur Beantwortung reichen kurze stichwortartige Sätze, die sich auf das Wesentliche konzentrieren.)

### **1. Schulsituation**

1.1 Beschreiben Sie das soziale Einzugsgebiet der Schule und die Ausgangslage der Schülerschaft.

siehe Anlage 1

### **2. Leitbild und Bildungskonzept der Schule**

2.1 Welche Bildungsziele und Grundorientierung liegen dem Ganztagskonzept der Schule zu Grunde?

Aus dem Leitsatz und den Leitgedanken der Anne-Frank-Schule (siehe Anlage 2) ergeben sich die folgenden Grundsätze für die pädagogische Arbeit in der Grundschule an der Anne-Frank-Schule Karlsruhe

Jedes Kind ist anders.

Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, seine Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln.

Jedes Kind hat das Recht auf eine wertschätzende Beachtung.

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung, Lernbegleitung und Beratung. (Lernbegleitung und Förderung)

Die Anne-Frank-Schule wird von Schülerinnen und Schüler verschiedener Nationalitäten besucht. Sie sind unterschiedlicher familiärer und sozialer Herkunft mit ihren individuellen Voraussetzungen. 90 Schülerinnen und Schüler besuchen bereits den Hort, da beide Eltern ganztags berufstätig sind. Kinder brauchen Zeit für gemeinsames und individuelles Lernen, für Anspannung und Entspannung, für vorhandene Lernaufgaben und selbstgewählte Tätigkeiten. Um jedem Kind mit seiner besonderen Begabung und Fähigkeit gerecht zu werden, ist ein Mehr an Lernzeit unbedingt notwendig. Das bedeutet nicht ein Mehr an Unterricht, sondern an eigener selbstbestimmter Lernzeit. Durch die Einrichtung einer Ganztagschule werden zeitliche Bedingungen geschaffen, die einen sinnvollen Wechsel von Lernzeit im Klassenverband, individueller Lernzeit und Entspannungs- und Bewegungszeiten ermöglichen. Hier hat Förderung aber auch Anforderung Platz, Diagnosen können gestellt und Förderpläne individuell erstellt werden. Diese Lernzeiten ergänzen das häusliche Üben und helfen Kindern auf ihrem ganz eigenen Lernweg.

## 2.2 Welche unterrichtsbezogenen Ziele werden mit der Ganztagskonzeption verfolgt?

- o **Fördern und Fordern**  
Frühzeitige Diagnostik und gezielte Förderung im Bereich Lesen und Rechnen (LIMA und RIMA)  
Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen wird von den jahrgangsgemischten Eingangsklassen mit flexibler Verweildauer abgedeckt .  
Das Programm der Primarforscher lässt besonders begabte Schülerinnen und Schüler zum Zuge kommen.  
Förderung der musisch-künstlerischen Begabungen der Schülerinnen und Schüler  
Sport in Kooperation mit Vereinen: Wettkämpfe und freie Bewegung
- o **Soziales Lernen:**  
der wöchentliche Klassenrat, gemeinsames Lernen in altersgemischten Gruppen, Jahrgangsmischung in Klasse 1 und 2, jahrgangsübergreifende Projekte, Stärkung der Kooperationsfähigkeit durch Klassenprojekte, gemeinsames Mittagessen
- o **Individuelles Lernen:**  
durch die tägliche individuelle Lernzeit ist eine gezielte Förderung und Stärkung der Kompetenzen eines Kindes möglich.
- o **Selbstverantwortliches Handeln durch selbstorganisiertes Lernen:**  
Wochenplan, Freie Arbeit, Werkstatt-und Stationenlernen, gewählte Projekte, Lernen und Üben in kleineren Gruppen
- o **Gemeinsames Lernen und Erleben**  
In jahrgangsübergreifenden Angeboten werden Projekte durchgeführt, die naturwissenschaftliches Arbeiten, Kreativität und das soziale Lernen miteinander verbinden.  
Ausflüge, Exkursionen, Feste, Angebote mit außerschulischen Partnern sind ebenfalls wesentliche Bestandteile der Ganztagschule. Dadurch ist der Aufbau von Beziehungen möglich, wie sie in der Halbtagschule nur in geringerem Maß möglich sind.
- o **Werkstattunterricht in Projekten:**  
wecken und herausfordern der Interessen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Naturwissenschaften und Forschen, im musisch-künstlerischen Bereich, in Theater, Sport und Bewegung

## **3. Organisationsstruktur der Ganztagschule**

- 3.1 Welche Rhythmisierung und Veränderung der Zeitstruktur soll umgesetzt werden? (Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen der Landeskonzeption. Bei Abweichungen hiervon ist dies detailliert zu begründen. Ein exemplarischer Stundenplan ist darzustellen/beizufügen).

Ganztagssschule bedeutet Unterricht am Vormittag und am Nachmittag.

Die Rhythmisierung sieht den Wechsel von Unterrichtszeiten, freien Arbeitszeiten, Bewegungspausen und individuellen Lernzeiten vor.

Das Mittagessen und die anschließende Phase der Entspannung soll den Schülerinnen und Schülern genügend Raum zur eigenen Gestaltung geben.

Das Mehr an individueller Lernzeit bietet die Möglichkeit eigenständig, individualisiert und kooperativ in kleinen Gruppen oder mit einer Lehrkraft den erlernten Unterrichtsstoff zu vertiefen.

In themenorientierten Werkstattangeboten, die von Lehrerinnen und ErzieherInnen gemeinsam angeboten werden, können sich Kinder in einer kleinen Gruppe intensiv mit einem Thema auseinandersetzen. Nach einem Tertial findet ein Wechsel statt.

07.45 - 09.15 Ankommen - Unterricht

09.15 - 09.35 Bewegungspause

09.40 - 11.05 Unterricht

11.05 - 11.30 Bewegungspause

11.30 - 12.15 Individuelle Lernzeit

12.15 - 14.30 Mittagsband: Mittagessen, Entspannung, Ruhezeit, Kreativangebote

14.30 - 16.00 Unterricht/Individuelle Lernzeit

Anlage Stundenplan (Anlage 3)

### 3.2 Wie wird die Vereinbarkeit von Halbtags- und Ganztagsbetrieb gewährleistet?

Der Unterricht für die Ganztags- und Halbtagsklassen ist bis zur 2. Bewegungspause gleich. Danach schließt sich für die Halbtagsklasse noch ein 3. Unterrichtsblock bis 13.00 Uhr an, die Ganztagsklassen beginnen mit ihrer individuellen Lernzeit und dem Mittagsband.

Für die Halbtagsklassen wird die ergänzende Betreuung angeboten. Die Pausen finden vormittags gemeinsam statt. Ein Mittagessen gibt es für diese Klassen nicht.

Vereinbarkeit von Ganztags- und Halbtagsbetrieb siehe Stundenpläne (Anlage 4)

07.45 - 09.15 Unterricht

09.15 - 09.35 Bewegungspause

09.35 - 11.05 Unterricht

11.05 - 11.30 Bewegungspause

11.30 - 13.00 Unterricht

### 3.3 Wie erfolgt die Organisation des Mittagessens? (Räumlichkeiten, Bereitstellung des Mittagessens, Betreuung beim Mittagessen)

Das Mittagessen findet zwischen 12:15 Uhr und 13:15 Uhr statt. Die Zweizügigkeit erfordert es, dass die Klassen versetzt essen. Eine Lehrerin und eine Erzieherin sind beim Mittagessen anwesend. Dabei soll auf gemeinsames Tischdecken, gemeinsamer Essensbeginn und auch gemeinsames Abräumen Wert gelegt werden. Dies fördert die gegenseitige Achtung und Aufmerksamkeit und leistet einen Beitrag zur Erziehung.

Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung und bevorzugen einen Caterer mit biologischem Essensangebot.

Für das Mittagessen ist im neuen Ganztagsgebäude ein Speiseraum vorgesehen. Im Endausbau der Ganztagschule sind es acht Ganztagsklassen, so dass ab 2015/16 ein weiterer Speiseraum eingerichtet werden muss.

### 3.4 Erläutern Sie die pädagogischen Gestaltungselemente der Mittagspause / des Mittagsbandes.

Das Mittagessen, das die Klasse gemeinsam mit einer Lehrerin und einer Erzieherin einnimmt trägt zum Gemeinschaftsgefühl der Klasse bei. Besprochene Essensregeln müssen eingehalten werden, um für jeden eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Im Anschluss an das Mittagessen haben die Schüler bis 14:30 Uhr folgende Möglichkeiten zur Entspannung, zum Kreativsein, zum Aktivsein im :

- o Ruheraum
- o Bauzimmer
- o Kunst-Atelier
- o Schulhof: Minifußballfeld, Spielhügel, Kletterwand, Balancierbalken Leseoase

Diese Zeit wird vom pädagogischen Fachpersonal betreut.

Die hier aufgestellten Vereinbarungen einzuhalten fördern das Vertrauen und den gegenseitigen Respekt.

### 3.5 In welcher Form sollen die zusätzlichen Betreuungsangebote organisiert werden? (klassen- oder jahrgangübergreifende Angebote, zeitlicher Wechsel der Angebote, Personaleinsatz)

Die Schülerinnen und Schüler und die Eltern werden über die stattfindenden Angebote informiert und treffen eine Auswahl.

Jahrgangübergreifende Angebote, die die Schülerinnen und Schüler wählen können:

Künstlerisch-ästhetischer Bereich:

- Theater
- Orff
- Chor
- Flöten
- Shogi (Japanisches Schachspiel)

Naturwissenschaftlicher-experimenteller Bereich:

- Experimentieren/Primarforscher
- Umgang mit dem Computer
- Waldforscherprojekt

Sportangebote

- Leichtathletik
- Fußball
- freie Ballspiele

Der Wechsel soll nach 12 Wochen stattfinden, einem Tertial oder nach einem Halbjahr.

Angebote wie Chor, Orff, Flöten unterliegen diesem Wechsel nicht.

Für diese Angebote stehen Lehrerinnen und Erzieherinnen zur Verfügung.

### 3.6 Welche Raumplanung gibt es für Lern- und Freizeitangebote?

Die Anne-Frank-Schule hat zur Zeit 15 Grundschulklassen. Diese verteilen sich auf 3 Pavillons (Klassen 1 und 2) und in 7 Klassenzimmern im Hauptgebäude. Im Hauptgebäude befinden sich derzeit 9 Klassen der Werkrealschule, davon 5 im Ganztagsbetrieb.

Die Ganztagsklassen 1 und 2 werden in den Pavillons 2 und 3 untergebracht, in dem sich ein zusätzlicher Raum befindet, der zur individuellen Lernzeit gebraucht wird.

Die Klassen 3 und 4 befinden sich im Hauptgebäude und können dort in der individuellen Lernzeit arbeiten.

Durch den Umbau des städtischen Horts in eine Ganztageseinrichtung bieten 3 Gruppenräume Platz für eine adäquate Betreuung der Kinder. Spiel-, Bau und ein Werk- oder Kunstraum lässt den Kindern die Möglichkeit, sich ihren Bedürfnissen entsprechend in der Mittagspause oder in der Betreuungszeit durch das pädagogische Fachpersonal zu beschäftigen. Auch ein Raum, in dem sich die Kinder zurückziehen können, um sich zu entspannen ist in den Räumlichkeiten der Ganztageseinrichtung möglich.

Außerdem stehen zur Verfügung:

- Computerraum der WRS
- Leseoase im Hauptgebäude
- Technikräume der WRS
- Kunstraum
- Schulhof mit Minifußballfeld (DFB)
- Sporthalle mit angrenzendem großen Sportplatz
- Küche der WRS

Wünschenswert wäre eine mobile Computerausstattung für die Grundschule.

3.7 Welche Regelungen gibt es zur Personalstruktur und Personalorganisation? (geregelter Einsatzbereich der Lehrkräfte und des pädagogisch tätigen Personals, Kooperationszeiten, Teambesprechungen, Steuergruppe)

An der Anne-Frank-Schule unterrichten 50 Lehrkräfte.

2 pädagogische Assistentinnen (GS und WRS) und ein Schulsozialarbeiter (50 % Stelle) sind ebenfalls an der Schule beschäftigt.

Je Ganztagsklasse in der Grundschule bilden zwei LehrerInnen und eine ErzieherIn ein Team. Dieses ist für die Organisation weitgehend selbst verantwortlich. Dazu gehören Teambesprechungen und Besprechungszeiten für das pädagogische Personal.

Eine Steuerungsgruppe besteht an der Anne-Frank-Schule.

Die schulische Kooperationszeit ist Dienstag von 16.15 Uhr bis 18.15 Uhr.

Der Schulträger stellt eine ErzieherIn mit 22,5 Stunden pro Ganztagsklasse.

Damit erhöht sich der Personalbedarf und die Lehrerversorgung mit dem Ausbau zur Zweizügigkeit nach Landesvorgaben.

3.8 Inwieweit sind Eltern und Schüler/-innen in die Gestaltung des Ganztagsbetriebs eingebunden?

Die bisherige erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Eltern - Schule wird durch den Ganztagsbetrieb gestärkt:

Eltern geben Rückmeldung.

Eltern sind beteiligt

- als Lesepaten
- als Experten im Unterricht,
- mit ergänzenden Angeboten, wie z.B. Shogi (jap. Schach)

Eltern unterstützen: im Förderverein, Organisation von Schulfesten, Ausrichtung ADAC-Fahrradturnier.

Schülerinnen und Schüler:

- geben Rückmeldung
- haben Interessen
- setzen sich für andere Schülerinnen und Schüler ein
- übernehmen Patenschaften beim Lesen und beim Schuleintritt
- übernehmen verantwortliche Aufgaben, z.B. als Tischpaten
- Groß trifft Klein

### 3.9 Mit welchen Institutionen, Vereinen, Kirchen, etc. arbeitet die Schule zusammen?

Die Anne-Frank-Schule arbeitet bereits mit folgenden Bildungspartnern zusammen:

- o Schulsozialarbeit der Stadt Karlsruhe
- o Ev. und kath. Kirche in Oberreut
- o Sozialer Dienst, Bezirksgruppe West
- o Erich-Kästner-Schule, Kimmelmansschule, Federbachschule
- o Kooperation mit den 5 Kindergärten in Oberreut
- o "Weiße Rose Oberreut", Jugend- und Begegnungszentrum, Spiel- und Lernstube
- o "Mafalda" (Sozialpäd. Betreuung der AWO)
- o Gemeindebibliothek
- o Naturschutzzentrum Rappenwörth
- o Ballschule SV Karlsruhe Beiertheim
- o Badisches Konservatorium
- o Tennisclub Grünwinkel
- o IPFK e.V. Reiten-alles rund ums Pferd
- o RMSC Karlsruhe e.V. Radball
- o Life Kinetik und Leichtathletik SV Karlsruhe-Beiertheim
- o Swim and Fun FSSV Karlsruhe
- o Badischer Fußballverband

### 4. Pädagogische Gestaltungselemente

Wie erfolgt eine inhaltliche Verknüpfung von Vor- und Nachmittag inkl. Mittagsband ausgehend vom Schulcurriculum und den pädagogischen Leitzielen der Schule?

Die Anne-Frank-Schule soll ein Ort sein, an dem sich Kinder wohl fühlen und selbstbestimmt lernen können. Die Schülerinnen und Schüler verbringen dort ihren Schultag und es muss ihrer Lernfreude und Neugier, sowie ihrem Bewegungsbedürfnis entsprochen werden. Dies geschieht durch in den Tag integrierte Phasen von spielerischem und entdeckendem Lernen im Klassenverband, individuellen Lernphasen mit Lernbegleitung in Einzel- oder Gruppenarbeit, sowie mit Bewegungspausen und Entspannungszeiten.

Die Lernzeit vor und nach dem Mittagsband, die Arbeit mit Wochenplänen und die Werkstattarbeit schafft für die Schülerinnen und Schüler Freiräume der eigenständigen Planung ihrer Lernschritte und Vorgehensweisen. Die im Mittagsband vorhandene freie Zeit lässt die Kinder gemeinsam mit anderen durch eigenständige Aktivitäten oder Angebote Verantwortlichkeit, Initiative, Rücksichtnahme lernen. Lerninhalte aus dem Unterricht können im Werkstattunterricht vertieft oder unter anderen Gesichtspunkten entdeckt werden.

Ausgehend von den Grundsätzen für die pädagogische Arbeit an der Anne-Frank-Grundschule, haben die Schüler und Schülerinnen in einer Ganztagschule einen weitergefassten zeitlichen und inhaltlichen Rahmen ihre Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln.

#### 4.1 Beschreiben Sie das Lern- und Förderkonzept der Schule.

Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen

in der jahrgangsgemischten Eingangsstufe  
bei den Primarforscher

durch die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen (Schwimmen-Judo-Leichtathletik-Fußball)

Förderung der sozialen Kompetenz:

durch inklusive Formen des "Gemeinsamen Lernens":

inklusive Beschulung von Kindern mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne der Schule für Sprachbehinderte seit dem Schuljahr 2012/13 in gemeinsamer Verantwortung der allgemeinen Schule und der Sonderschule

LIMA-Klasse:

besteht seit dem Schuljahr 2010/11

Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf beim Lesen und Schreiben  
mit je 8 Kindern pro Halbjahr

Lima-Konzept siehe Anlage

RIMA-Klasse:

besteht seit dem Schuljahr 2011/12

Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf bei Zahlenvorstellung und Rechnen  
mit je 8 Kindern pro Halbjahr

RIMA-Konzept siehe Anlage

Förderung im mathematischen Bereich:

- o Mathewerkstatt
- o differenzierte Werkstattangebote

#### 4.2 Wie werden Aufgaben- und Übungszeiten in den Ganztagsablauf integriert?

Selbstständiges Arbeiten in der Freiarbeit ist in der Phase des Ankommens durch eine vorbereitete Umgebung möglich.

Während der individuellen Lernzeit in der 3. Lernphase üben und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Lerninhalte durch Aufgaben im Rahmen von Wochenplänen oder individuellen Arbeitsplänen. Begleitet und unterstützt werden sie hierbei von den LehrerInnen.

Die individuelle Lernzeit ist Übungszeit und ersetzt damit die Hausaufgaben. In Klasse 3 und 4 sind kleine ergänzende Aufgaben zu Hause zu leisten, die durch außerschulische Recherchen ergänzt werden.

## **5. Sonstiges**

### **5.1 Welche besonderen Organisations- und Gestaltungsmerkmale möchten Sie noch erwähnen?**

Die Anne-Frank-Schule ist im Werkrealschulbereich schon seit 1991/92 eine teilgebundene, einzügige Ganztagschule. Das bedeutet, dass auf viel Erfahrung in der Organisation und der pädagogischen Gestaltung zurückgegriffen werden kann. Damit verbunden ist eine veränderte Unterrichtsmethodik und ein rhythmisiertes Arbeiten. Die Ganztagschule erfährt eine sehr große Elternakzeptanz. Der große und schön gestaltete Schulhof ermöglicht Kindern in einem geschützten Raum viele unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu machen und sich zu erproben.

Im Schuljahr 2014/15 beginnt die Ganztagsgrundschule mit 2 jahrgangsgemischten Eingangsklassen. Hier muss die Unterrichtsorganisation so gestaltet sein, dass der Unterrichtvormittag 5 Stunden beinhaltet. Diese Abweichung wird es nur in diesem Schuljahr geben, um einerseits zu vermeiden, dass die Zweitklässler in diesen Klassen Nachmittagsunterricht haben und andererseits dass die Kinder nicht nach einem Schuljahr wieder in eine Halbtagsklasse wechseln müssen.

## **Anlage 7: Stellungnahme des Staatlichen Schulamts**

(vom zuständigen Staatlichen Schulamt auszufüllen)

- |  | ja                       | nein                     |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1 Das pädagogische Konzept erscheint schlüssig und erfüllt die Vorgaben. Ein exemplarischer Stundenplan ist beigefügt.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2 Abweichungen von den Vorgaben zur Rhythmisierung sind durch Fakten (Fachraumbelegung, Fahrplan ÖPNV, regionale Besonderheiten, dezidiertem Elternwunsch) begründet und nachgewiesen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3 Die angegebene Klassenzahl und die daraus sich ergebenden Lehrerwochenstunden entsprechen den Vorgaben.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bei "nein": Begründung:

Nach Prüfung ergibt sich folgende Klassenzahl: \_\_\_\_\_

Daraus ergeben sich folgende LWS: \_\_\_\_\_

- |   |                          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 4 Beschlüsse der schulischen Gremien liegen vor.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5 Gemeinderatsbeschluss / Gemeinderatsbeschlüsse liegen vor   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6 Erklärung des Schulträgers zur Übernahme der sächlichen und personellen Kosten für das Mittagessen und die Betreuung der Mittagsfreizeit liegt bei. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7 Stellungnahme der Jugendhilfe liegt vor   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Bemerkung(en):

- Die Anlage zum Antrag des Schulträgers wird befürwortend vorgelegt.
- Die Anlage zum Antrag des Schulträgers wird an die Schule zurückgegeben.  
Begründung:

Datum:

Unterschrift:

Dienstsiegel

## **Anlage 8: Stellungnahme des Regierungspräsidiums**

(vom zuständigen Regierungspräsidium auszufüllen)

- Der Antrag des Schulträgers auf Einrichtung einer Ganztagschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung an der

**Anne-Frank-Schule**  
**04131325**  
**Bonhoefferstr. 12**  
**76189 Karlsruhe**

wurde fristgerecht eingereicht.

Er wurde hinsichtlich der Genehmigungsvoraussetzungen geprüft und wird

- befürwortet  
 nicht befürwortet

Der Antrag wird aus folgenden Gründen nicht befürwortet:

, den

Unterschrift:

Dienstsiegel

## Anlage 4d:

### **Fragebogen zum Bedarf einer Ganztagschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung an der**

Liebe Eltern,

in Baden-Württemberg können an allen allgemein bildenden Schularten Ganztagschulen eingerichtet werden. Schule und Schulträger entscheiden, ob sie eine Ganztagschule einrichten möchten und stellen einen entsprechenden Antrag.

Die .....-Schule plant die Einrichtung einer Ganztagschule zum Schuljahr

Die Einrichtung der Ganztagschule bedeutet, dass Ihr Kind neben dem bisherigen Pflichtunterricht verbindlich an zusätzlichen Angeboten wie zum Beispiel Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften teilnimmt. Der Schultag umfasst bei Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung an vier Tagen täglich 8 Zeitstunden. Die Ganztagschule zeichnet sich dadurch aus, dass eine Vernetzung zwischen Unterricht und außerschulischen Angeboten am Vor- und Nachmittag stattfindet, um Phasen der Anspannung, Entspannung und Bewegung im Lauf eines Schultages zu berücksichtigen. Ihr Kind hat auch die Möglichkeit, am Mittagessen in der Schule teilzunehmen.

*Ggf. kurze Darstellung des geplanten Ganztagskonzepts (z.B. Stundenplanbeispiel, Rhythmisierung, GT-Angebote).*

Für unsere Planungen benötigen wir von Ihnen folgende Angaben:

.....  
Name der Schülerin / des Schülers und Klasse

1. Wenn im neuen Schuljahr die Ganztagschule an unserer Schule eingerichtet wird, würden Sie Ihr Kind für die Ganztagschule anmelden?

ja, an vier Tagen

nein, weil .....

Vielen Dank für Ihre Angaben!

## Anlage 1

### Schulsituation

Die Anne-Frank-Schule liegt im Süden Karlsruhes im Stadtteil Oberreut. Mit 242 ha und ca 10.000 Einwohnern gehört Oberreut zu den größeren Stadtteilen Karlsruhes. Oberreut ist ein junger Stadtteil, der erst Mitte der 60er Jahre zunächst vom Zuzug der Bewohner des ehemaligen „Dörfle“ aus der Innenstadt geprägt wurde. Dabei entstanden viele Wohnungen auf engem Raum. Inzwischen hat sich die Wohnbebauung Oberreuts weiterentwickelt, mit vielen Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen, und somit gestaltet sich das Einzugsgebiet der Schule sehr vielfältig.

Laut Statischem Jahrbuch der Stadt Karlsruhe lag im Jahr 2011 der Prozentsatz der Haushalte, die in Oberreut SGB II-Leistungen beziehen, bei 18,2%, die höchste Rate in Karlsruhe. Auch die Arbeitslosenquote ist mit 8,2% verglichen mit anderen Stadtteilen sehr hoch.

Hinzu kommt mit 37 % ein hoher Migrantenanteil, teils Deutsche mit erkennbarem Migrationshintergrund. Oberreut zählt zu den Karlsruher Stadtteilen mit den größten Anteilen von Deutschen mit erkennbarem Migrationshintergrund (23,7%), ebenso beim Migrantenanteil, und einem hohen Anteil von Haushalten von Alleinerziehenden mit Kindern.

Viele Eltern mit schulpflichtigen Kindern sind geringfügig beschäftigt und haben mehrere unterschiedliche Arbeitsstellen. Bei geringem Einkommen bedeutet dies eine große finanzielle und auch zeitliche Belastung.

Das hat zur Folge, dass viele Kinder auf Grund der ganztägigen Berufstätigkeit ihrer Eltern am Nachmittag ohne Betreuung und somit auf sich allein gestellt sind. Im Schuljahr 2012/13 besuchen die Anne-Frank-Schule 530 Schülerinnen und Schüler. Davon gehen 330 in die vierzügige Grundschule und 200 in die zweizügige Werkrealschule. Von der Werkrealschule besuchen die Hälfte der Schüler die teilgebundene Ganztagschule.

Die Anne-Frank-Schule bietet hier mit ihren verschiedenen Gebäuden und dem großen Schulgelände ausreichend Raum für ein sinnvolles Bildungs-, Freizeit- und Bewegungsangebot.



Leitsatz:

Unsere Anne-Frank-Schule:  
Eine Schule zum miteinander Lernen und Leben.  
Wir alle tragen dafür Verantwortung

Leitgedanken zur Einrichtung, Umsetzung, Ausgestaltung der Anne-Frank-Gemeinschaftsschule

Grundlage unseres pädagogischen Konzepts ist eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Wir sind davon überzeugt, dass die Einzigartigkeit eines Jeden, die dadurch gegebene Vielfalt im gemeinsamen Lernen und Tun bereichernd und gewinnbringend für den Einzelnen und die Gemeinschaft ist.

Deswegen  
... achten wir die Einzigartigkeit,  
... wertschätzen wir die Vielfalt und  
... leben wir die Gemeinsamkeit  
in unserer Schulgemeinschaft der Anne-Frank-Schule.

Einzigartigkeit und Vielfalt begreifen wir als Chance, Gemeinsamkeit zu gestalten.

Für unser Handeln und für den Umgang miteinander sind die Werte Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Verantwortung maßgebend. Bei alledem steht die Freude am und über das Lernen im Mittelpunkt.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45 – 8.30	U	U	U	U	U
8.30 – 9.15	U	U	U	U	U
9.15 – 9.30	Bewegungspause				
9.35 – 10.20	U	U	U	U	U
10.20 – 11.05	U	U	U	U	U
11.05 – 11.25	Bewegungspause				
11.30 – 12.15	IL	IL	IL	IL	U
12.15 – 13.00	<b>Mittagsband:</b> Mittagessen, entspannen, spielen, bewegen, lesen Eine Lehrerin, eine Erzieherin beim Mittagessen, die sich anschließende Mittagspause wird von ErzieherInnen betreut				
13.00 – 14.30					
14.30 – 15.15	U	U	Werkstattangebot Lehrkräfte+ ErzieherInnen		U
15.15 – 16.00	U	U			U
16.00 – 17.00	Betreuung (optional)				
	Betreuung				

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 – 8.30	Ergänzende Betreuung				
8.30 – 9.15	U	U	U	U	U
9.15 – 9.30	Bewegungspause				
9.35 – 10.20	U	U	U	U	U
10.20 – 11.05	U	U	U	U	U
11.05 – 11.25	Bewegungspause				
11.30 – 12.15	U	U	U	U	U
12.15 – 13.00	U	U	U	U	U
13.00 – 14.00	Ergänzende Betreuung				



Anne-Frank-Schule  
Grund- und Werkrealschule

## Fragebogen zum Bedarf einer Ganztagsgrundschule an der Anne-Frank-Schule Oberreut

Liebe Eltern,

die Anne-Frank-Schule plant die Einrichtung einer Ganztagsgrundschule zum Schuljahr 2014/15. Es ist uns wichtig, den tatsächlichen Bedarf festzustellen.

Dazu möchten wir Sie befragen, da Sie Ihr Kind im Schuljahr 2014/15 bei uns einschulen werden.

Der Besuch einer Ganztagsgrundschule bedeutet, dass Ihr Kind von Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr die Schule besucht. Während dieser Zeit werden die Kinder unterrichtet, haben Zeit zu angeleiteten Übungsphasen, nehmen am gemeinsamen Mittagessen teil und finden Zeit zum freien Spiel. Am Freitag endet die schulische Betreuung um 13.00 Uhr.

Der Besuch der Ganztagschule ist kostenfrei. Lediglich das Mittagessen muss bezahlt werden.

Mit freundlichen Grüßen

*M. H. H. H.*  
-----

*C. Blume*

Für unsere Planungen benötigen wir von Ihnen einige Angaben. Bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum 22. März im Kindergarten ab.

Name: \_\_\_\_\_

- Ich würde für mein Kind gerne das Angebot der Ganztageschule in Anspruch nehmen.
- Ich benötige darüber hinaus noch längere Betreuung für mein Kind und/oder eine Ferienbetreuung (kostenpflichtig)
- Ich werde kein Interesse an einer Ganztagschule haben, mein Kind soll die Regelschule besuchen.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Vielen Dank für Ihre Angaben.**

**Dies ist eine Umfrage - keine Anmeldung!**



Anne-Frank-Schule  
Grund- und Werkrealschule

## **Protokoll der Schulkonferenz vom Donnerstag, den 18.7.2013**

**Anwesend:** 6 Lehrkräfte, 3 Schüler, 3 Eltern, Schulleiter

**Beginn:** 18.30 Uhr      **Ende:** 19.00 Uhr

### **TOP 1**

#### **Beschlussfassung:**

**Die Schulkonferenz befürwortet die Abgabe des Antrags zur Einrichtung einer teilgebundenen Ganztagsgrundschule zum Schuljahr 2014/15.**

Von 13 möglichen Stimmen des Gremiums sind durch Handzeichen abgestimmt

13 Ja-Stimmen, 0 Enthaltungen, 0 Nein-Stimmen

Für das Protokoll:

(A. Lüttich)



Anne-Frank-Schule  
Grund- und Werkrealschule

## **Protokoll der GLK vom Dienstag, den 16.7.2013**

**Anwesend:** 42 Lehrkräfte

Entschuldigt: Kowalcyk, Scheib, Rahn, Umhauer,

**Beginn:** 16.15 Uhr      **Ende:** 18.10 Uhr

### **TOP 2**

#### **Beschlussfassung:**

**Die Gesamtlehrerkonferenz befürwortet die Abgabe des Antrags zur Einrichtung einer teilgebundenen Ganztagsgrundschule zum Schuljahr 2014/15.**

Von 42 möglichen Stimmen des Kollegiums sind nach beantragter geheimer Wahl ausgezählt worden:

34 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen, 5 Nein-Stimmen

Für das Protokoll:

(K. Dieball)



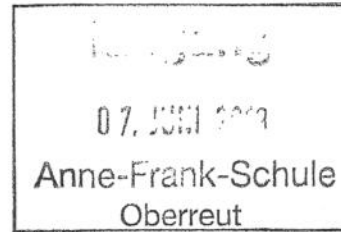
**Stadt Karlsruhe**  
 Sozial- und Jugendbehörde  
 Sozialer Dienst  
 Bezirksgruppe Mitte-Süd



**Karlsruhe**

Stadt Karlsruhe, Sozial- und Jugendbehörde, 76124 Karlsruhe

Anne-Frank-Schule  
 Bonhoefferstraße 12  
 76189 Karlsruhe



Zähringerstr. 34  
 76131 Karlsruhe

Telefon  
 07 21/1 33 – 5307  
 Telefax  
 07 21/1 33 – 53 09  
 e-mail  
 sodi-mittesued@  
 sjb.karlsruhe.de

Terminvereinbarung  
 oder Sprechzeiten:  
 Mo 8.30 – 12.00 Uhr  
 Do 14.00 – 17.00 Uhr

Sachbearbeiter/-in Michael Petermann	Zimmer 3	Durchwahl 0721 133- 5318	Fax 0721 133-5399
Datum/Ihr Zeichen	Aktenzeichen 500.4030 Pet	E-Mail michael.petermann@sjb.karlsruhe.d e	Datum 05.06.2013

Sie erreichen uns  
 mit den  
 Straßenbahnlinien  
 1, 2, 3, 4, 5  
 S 2, S 4, S 5  
 Haltestelle  
 Kronenplatz

### **Stellungnahme der Jugendhilfe zum Antrag der Anne-Frank-Schule auf Ganztageschule mit besonderer pädagogischer Aufgabenstellung**

Die Anne-Frank-Schule liegt im Karlsruher Stadtteil Oberreut und es werden hauptsächlich Kinder und Jugendliche aus diesem Stadtteil auch dort beschult.

Oberreut ist neben der Nordstadt einer der kinderreichsten Stadtteile von Karlsruhe. Die Zahl der Alleinerziehenden aber auch von Familien, die Transferleistungen beziehen, ist in Oberreut exorbitant hoch. Dies liegt unter anderem auch daran, dass die Volkswohnung als Anbieter preiswerten Wohnraums in Oberreut stark mit ihren Wohnungsangeboten vertreten ist.

Im Bereich der Jugendhilfe werden unsere Leistungen in Oberreut weit überdurchschnittlich in Anspruch genommen. Durch eine Vielzahl von Hilfen zur Erziehung versucht der Soziale Dienst, in den Bereichen Erziehung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen maßgebliche Unterstützungen zu geben. Das Fallaufkommen im Bereich der Hilfen zur Erziehung nimmt im Vergleich zu anderen Karlsruher Stadtteilen eine Spitzenposition ein. An die Lehrerschaft in der Anne-Frank-Schule werden wegen der besonderen Förderbedarfe der dort beschulten Kinder und Jugendliche besondere Anforderungen gestellt.

Der Soziale Dienst Südwest steht in engem Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern der Anne-Frank-Schule sowie dem Rektor, Herrn Schwarz-Hemmerling. Ziel dieser Kooperation ist, die Lebenssituationen der im Stadtteil lebenden Familien auch bei der Beschulung zu verbessern. Einerseits geschieht dies durch Beratungen und Unterstützungen in Einzelfällen, andererseits gibt es seit 2007 eine Schulsozialarbeitsstelle an der Anne-Frank-Schule. Der zuständige Schulsozialarbeiter, Herr Ralf Dimmler, ist beim Sozialen Dienst der Stadt Karlsruhe Institutionskennzeichen (SV): 136980076

**Bankverbindungen:**  
 Sparkasse Karlsruhe Ettlingen BLZ 660 501 01 Konto 9001041 IBAN: DE62 6605 0101 0009 0010 41 / SWIFT/BIC KARSDE66  
 Postbank Karlsruhe BLZ 660 100 75 Konto 5343-754 IBAN: DE96 6601 0075 0005 3437 54 / SWIFT/BIC PBNKDEFF660

angestellt und als Ansprechpartner für Familien, Lehrerkollegium und Schulleitung direkt in der Schule verortet.

Der Soziale Dienst unterstützt den Antrag der Anne-Frank-Schule auf Einrichtung eines Ganztagesbetriebes für den Grundschulbereich. Der Sozialraum Schule gewinnt gerade in Stadtteilen mit hoher sozialer Benachteiligung mehr und mehr an Bedeutung.

Aus unserer Sicht würde das geplante Ganztagesangebot einen Teil des Bedarfes nach Betreuung am Nachmittag und Strukturierung des Alltages für die Kinder des Stadtteils deutlich verbessern. Es wirkt den vorherrschenden sozialen Schwierigkeiten im Stadtteil entgegen und hilft so, Benachteiligungen von Familien, Kindern und Jugendlichen zu überwinden.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Petermann

Leitung Sozialer Dienst SW

Stellvertretende Gesamtleitung Sozialer Dienst

## **Grundsätze für die pädagogische Arbeit in der Grundschule an der Anne-Frank-Schule**

- **Jedes Kind ist anders.**
- **Jedes Kind hat das Recht auf eine wertschätzende Beachtung.**
- **Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, seine Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln.**
- **Jedes Kind muss seinen Fähigkeiten entsprechend gefordert und gefördert werden.**
- **Jedes Kind hat ein Recht auf Beratung und Lernbegleitung**

# Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Ganztagsschule

## Förderung und Fördern

- frühzeitige Diagnostik und gezielte Förderung im Bereich Lesen und Rechnen
- Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen in jahrgangsgemischten Eingangsklassen mit flexibler Verweildauer
- Programm für naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler
- Förderung der musisch-künstlerischen Begabungen der Schülerinnen und Schüler

## soziales Lernen

- wöchentlicher Klassenrat
- gemeinsames Lernen in altersgemischten Gruppen innerhalb der individuellen Lernzeit
- jahrgangübergreifende Projekte
- Stärken der Kooperationsfähigkeit durch Klassenprojekte
- gemeinsames Mittagessen

## selbstverantwortliches Handeln

- durch selbstorganisiertes Lernen: Wochenplan, Freie Arbeit, Werkstatt- und Stationenlernen, gewählte Projekte, Lernen und Üben in kleineren Gruppen
- individuelle Lernzeiten ergänzen das häusliche Üben und helfen den Kindern auf ihrem ganz eigenen Lernweg

## Gemeinsames Erleben und Lernen

- jahrgangübergreifende Angebote und Projekte
- Verbindung von naturwissenschaftlichem Arbeiten, Kreativität und dem sozialen Miteinander
- Ausflüge, Exkursionen, Feste, Angebote mit außerschulischen Partnern

## **Organisation des Mittagessens und die Gestaltung der Mittagspause**

- **Das Mittagessen findet zwischen 12.15 Uhr und 13.15 Uhr statt.**
- **Das Mittagessen findet versetzt statt.**
- **Das Mittagessen findet im Klassenverband statt.**
- **Eine Lehrerin und eine Erzieherin sind beim Mittagessen anwesend.**
- **Wir legen Wert auf gemeinsames Tisch decken, gemeinsamen Essensbeginn und auch gemeinsames Abräumen. Dies fördert die gegenseitige Achtung und Aufmerksamkeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erziehung.**
- **Gesunde Ernährung: Caterer mit biologischem Essensangebot**
- **Mittagspause zur Entspannung bis 14.30 Uhr:**
- **Kreativangebote der ErzieherInnen, Spielen auf dem Schulhof, Kletterwand, Spielhügel, Balancierbalken**
- **Ruheraum, Aufenthalt mit Betreuung in der Leseoase**

## **Räume Planungsstand 1.7. 2013**

- Durch den Umbau des städtischen Hortes in eine Ganztageeinrichtung werden 3 Gruppenräume mit individueller Vorbereitung Platz für eine adäquate Betreuung der Kinder schaffen. Spiel-Bau und ein Werk- oder Kunstraum lässt den Kindern die Möglichkeit, sich ihren Bedürfnissen entsprechend in der Mittagspause oder in der Betreuungszeit durch das Pädagogische Fachpersonal zu beschäftigen. Auch ein Raum, in dem Kinder sich zurückziehen können, um sich zu entspannen ist in den Räumlichkeiten der Ganztageeinrichtung möglich.
- Für das Mittagessen ist im Ganztagsgebäude ein Speiseraum vorgesehen. Im Endausbau der Ganztagschule sind es acht Ganztagsklassen, so dass ab 2015/16 ein weiterer Speiseraum eingerichtet werden muss.
- Ganztagsklassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 werden in den Pav. 2 und 3 untergebracht. Für die weiteren Halbtagsklassen der Eingangsstufe sind die Räume in Pav. 3 und 4. vorgesehen.
- Die Klassen 3 und 4 der Ganztagsgrundschule werden im Hauptgebäude untergebracht.
- Die Leseoase im Hauptgebäude kann ebenfalls am Nachmittag von den GT- Klassen genutzt werden.



Anne-Frank-Schule  
Grund- und Werkrealschule

## Individuelles Förderkonzept der Anne-Frank-Schule im Bereich Grundschule

### **Orientierungsgrundlage:**

**Gezieltes Förderkonzept auf der Grundlage der *neuen* Lernkultur:  
Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung**

Beobachten-Beschreiben-Bewerten-Begleiten

### **Zielorientierung:**

Allen Schülern soll das Erreichen des Zieles der Grundschule ermöglicht werden.  
Auf tretende Teilleistungsschwächen sollen frühzeitig erkannt und im Rahmen eines differenzierten Förderprogramms aufgefangen und dem Kind angemessen behoben werden.  
Starke Schüler können sich aufgrund einer anregenden, herausfordernden Lernumgebung, ihrem persönlichen Lerntempo gemäß weiterentwickeln.

## Voraussetzungen:

### **a) Zuweisung von Stunden**

Zur Umsetzung dieses Konzeptes bedarf es einer ausreichenden Ressourcenversorgung im Direktbereich der Schule. Da de facto allerdings viele der hierfür benötigten Stunden aus dem Ergänzungsbereich stammen, fällt der Umsetzungsumfang geringer aus, je höher der Krankenstand an der jeweiligen Schule ist.

Diesem Dilemma gilt es durch gezielte Zuweisung entgegenzuwirken, da sonst die Kontinuität der Umsetzung nicht gewährleistet werden kann. Eine individuelle Förderung ist an den Schulen aber laut Lehrplancurriculum verbindlich, deshalb muss diese auch direkt zugewiesen werden.

### **b) Schülintern**

Allen im Grundschulbereich unterrichtenden Kollegen muss die Verbindlichkeit des Förderkonzeptes bewusst sein. Kollegiale Kooperation und Absprache stellen die Grundlage für das Gelingen dar. Bei Klassenlehrerwechsel muss die Übergabe, der im Schülerportfolio befindlichen Daten in einem Übergabegespräch verdeutlicht werden, um so die Kontinuität der Schülerförderung zu gewährleisten.

Aufbauend auf dem Kindergartenkonzept, welches im Rahmen der Kooperation entwickelt wurde, ergibt sich folgende Konzeption für den

### Grundschulbereich:

1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
<p>Eingangsbereich: In den ersten vier Schulwochen findet Teil 2 des im Kindergarten bereits durchgeführten Wahrnehmungstestes seine Anwendung. Er dient der Überprüfung der Weiterentwicklung und der Lernstandsbestimmung.</p>	<p>Basierend auf den Ergebnissen der Lernstandserhebung am Ende von Klasse 1, setzt das weitere Förderkonzept an. Die Schüler werden beim jeweiligen Lernstand abgeholt und mittels differenzierter Aufgaben gezielt gefördert.</p>	<p>Da in Klasse 3 der Umfang der Lerninhalte wächst, ist es unabdinglich den Lernstand von Klasse 2 zu Beginn zu überprüfen. Bei Schülern mit Lerndefiziten findet ein gezielter Förderkurs statt, der sie bei ihrem Lernstand abholt bzw. diesen nochmals sichert.</p>	<p>In Klasse 4 ist ebenfalls der Leistungsstand von Klasse 3 zu überprüfen. Gezielt ausgewiesene Förderstunden, in denen das individuell erstellte Förderkonzept umgesetzt werden kann, müssen im Stundenplan ausgewiesen werden.</p>
<p>Basierend auf den Ergebnissen des Eingangstestes, erhalten alle Erstklässler einen mathematischen Grundkurs (Einstern).</p>	<p>Über das bereits im ersten Schuljahr angelegte Schülerportfolio kann mittels eines gezielten Förderplanes, über</p>	<p>Die Option einer Zurückstellung in Klasse 2 sollte bis zu den Herbstferien erwogen werden, falls der Schüler</p>	<p>Die Fortschreibung des Schülerportfolios bis zur Übergabe an die weiterführende Schule ist Aufgabe des Klassenlehrers.</p>

<p>Auf der Grundlage dieses Kurses können frühzeitige Defizite im mathematischen Bereich erkannt werden. Kinder, die hier Förderung benötigen, erhalten zusätzliche Förderaufgaben. Bei auffälliger mathematischer Einschränkung greift das schuleigene RIMA Konzept.</p>	<p>dessen Umsetzung auch die Eltern informiert werden, die Schullaufbahn des Kindes unterstützend gesteuert werden. Bei auftretenden Schwierigkeiten muss in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen eine präzise Bestimmung des Leistungs- und Lernstandes vermittelt werden.</p>	<p>mitgebrachte Defizite im Leistungsbereich trotz Förderplan nicht aufarbeiten kann. Der enge Kontakt mit den Eltern ist hierfür absolute Grundlage. Die Erziehungs- und Bildungsverantwortung bezieht Schule und Elternhaus mitein.</p>	<p>In der Beratungsphase führt der Klassenlehrer mit den Eltern Gespräche auf der Basis des Schülerportfolios durch. Der aktuelle Leistungsstand und evtl. benötigte Fördermaßnahmen sind den Eltern transparent zu erklären. Arbeitsverhalten, Leistungsverhalten und Sozialverhalten dienen als Beratungsgrundlage.</p>
<p>Bei Teilleistungsstörungen im Sprachbereich greift das schuleigene LIMA Konzept. Eine gezielte Förderung lässt sich außerdem anhand der Umsetzung des Leseführerscheins erreichen. Dieser wurde von den Grundschulkollegen in</p>	<p>Falls Teilleistungsschwächen sich manifestieren, greifen RIMA bzw. LIMA. Bei langanhaltender Dauer muss die Kooperation mit einer entsprechenden Förderschule stattfinden. Im Rahmen von Inklusion muss der</p>	<p>In enger Verzahnung mit den Kooperationslehrern muss eine Lernverzögerung diagnostiziert werden. Das Ergebnis stellt die Grundlage des weiteren Fördererfolges dar. Ein individueller Förderplan kann sich</p>	<p>Um eine nahtlose Übergabe an die jeweilige weiterführende Schule zu ermöglichen, sollte das Schülerportfolio an die aufnehmende Schule weitergereicht und dort fortgesetzt werden. Aus Datenschutzgründen sollte das Einverständnis der Eltern erfolgen.</p>

<p>einem Schulentwicklungsprozess selbst erstellt. Er stellt ein schulcurriculares Instrument dar, mit dessen Hilfe das angestrebte Leseprofil differenziert realisiert werden kann. Die Schwierigkeitsstufe nimmt auf dem Niveau des jeweiligen Schuljahres zu und passt sich so dem festgelegten curricularen Leistungsstand an.</p>	<p>jeweilige Förderbedarf über Sonderschulpädagogen abgedeckt werden. Dies dient dem weiteren Lernerfolg und spricht für eine Fortsetzung der Schülermotivation. Gegebenenfalls muss ein Verbleib des Schülers in Klasse zwei erwogen werden. Die Eltern geben schriftlich ihr Einverständnis für alle greifenden Fördermaßnahmen und übernehmen so ebenfalls die Verantwortung für den weiteren Lernerfolg ihres Kindes.</p>	<p>dann den Lernbedürfnissen des Schülers anpassen. Die Eltern erklären auch hierfür wieder ihr Einverständnis, und übernehmen so ebenfalls die Verantwortung für den Lernerfolg ihres Kindes. Alle wichtigen Entscheidungen, Gespräche und Förderpläne müssen Eingang ins Schülerportfolio finden. Nur so kann der erwünschte Fördererfolg für die weitere Schullaufbahn gesichert werden.</p>	<p>Fördern und Fordern ist grundlegendes Ziel jeder Schulform, deshalb ist in diesem Zusammenhang vor allem der Kontinuität und der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen. Eine engere Verzahnung der Übergänge von Klasse 4 nach 5 ist deshalb anzustreben.</p>
--	---	---	--

## **Das Lima-Konzept in der Anne-Frank-Schule-Schule**

Kinder, die einen Lima-Kurs besuchen, haben in ihrer kurzen Schulzeit schon viele Negativerlebnisse hinter sich. Das Lesen lernen hatte keinen Erfolg, sie sind von sich selbst enttäuscht, haben den Eltern und Lehrern Sorgen gemacht. Wichtig im LIMA-Kurs ist es jetzt ein schnelles Erfolgserlebnis zu haben: Durch erste Erfolge im Lesenlernen, kann wieder Selbstbewusstsein entstehen. Dadurch kann das Kind entspannter und somit erfolgreicher wieder an das Lesen lernen herangehen.

**Dies kann gelingen, wenn alle zusammen arbeiten: das Kind, die Lehrerin, die Eltern.**

### **Mit welchen Methoden und Erfahrungen wird gearbeitet?**

- Die **Freiburger Rechtschreibschule** von G. J. Renk, kurz FRESCH genannt, bildet die Grundlage des Lima-Kurses.
- Sie wird ergänzt durch die Forschungsergebnisse und Folgerungen von Carola Reuter-Liehr.
- Aus dem **Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau** von Dummer-Schmoch und Hackethal fließen u.a. die Diagnostikvorschläge und die Lautgebärden ein.
- Ein großer Bestandteil des Kurses ist das rhythmisch – melodische Sprechschwingen und Silbenschreiten nach **H. Buschmann**.
- In jahrelangen praktischen Erfahrungen der Fortbildnerinnen des Staatlichen Schulamtes, wurde vieles aus diesen Programmen miteinander verbunden und in **wahrnehmungsorientierte Arbeitsformen** eingebettet.

**Hier ist viel Wissen und Erfahrung zusammengetragen worden. Dieses LIMA-Programm ist viel versprechend und kann zu gutem Erfolg führen.**

\*\*\*\*\*

## **Anmeldeverfahren und Ablauf des Lima-Kurses**

- Gegen Ende des 1. Schuljahres und zum zweiten Halbjahr werden die Lehrerinnen der Klasse 1 und 2 nach Kindern abgefragt, die für den Lima-Kurs in Frage kommen könnten.
- Die Lima-Lehrkräfte beraten die Lehrerinnen und Eltern ausführlich.
- Die Klassenlehrerinnen bzw. die Klassenkonferenz leiten die Anmeldung für den Lima-Kurs ein.
- Durch standardisierte Tests kann der Stand der erreichten Lese- und Rechtschreibkompetenz festgestellt werden.
- Der Förderbedarf, die Platzmöglichkeiten und die Gruppenzusammensetzung entscheiden die Zusage.
- Gibt es keine 6 Kinder in der Anne-Frank-Schule, die gefördert werden müssten, kann dieses Angebot auch für andere Schulen genutzt werden.
- Die Kinder können nun schriftlich angemeldet werden. Dafür gibt es ein eigenes Anmeldeformular.
- Die Eltern werden ausführlich über den Lima-Kurs informiert, über die Hausaufgaben, den elterlichen Aufgabenbereich sowie den speziellen Stundenplan.
- Der Unterricht findet in Kleingruppen (max. 6 Kinder) statt und umfasst etwa 16 Wochen.
- Die Kinder haben 15 Stunden die Woche Intensivunterricht. Davon sind 10 Stunden Deutsch und 5 Stunden Mathe.
- Nach dem Intensivunterricht sind die Schüler in ihrer Stammklasse. Auch können sie bei Ausflügen oder anderen Aktionen ihrer Klasse jederzeit dabei sein.
- Die Klassenlehrer und Eltern werden regelmäßig über den Leistungsstand informiert.
- Gegen Ende des Kurses gibt es rechtzeitig Gespräche über die Rückführung in die Stammklasse. Der erreichte Leistungsstand des Kindes wird dabei mit Eltern und Lehrerinnen besprochen.

\*\*\*\*\*

## **Warum eine Leseintensivmaßnahme (LIMA)?**

**Lima** bedeutet **Lese-Intensiv-Maßnahme** und ist ein Angebot des Staatlichen Schulamtes.

**Das Lesen ist eine wichtige Grundfertigkeit. Kann man nicht lesen, können daraus viele Probleme entstehen, wie beispielsweise:**

- ...das richtig Schreiben oder Abschreiben klappt nicht
- ...schriftliche Aufgaben in anderen Fächern fallen schwer
- ...Textaufgaben in Mathe sind schwierig
- ...das Schreiben an sich ist eine Qual
- ...Probleme bei den Hausaufgaben
- ...Schulunlust
- ...Kinder kommen sich dumm vor
- ...verzweifelte Eltern
- ...Lehrer, die das Problem in der Klasse nicht auffangen können

**Kinder, die beim Lesen lernen keinen Erfolg hatten, müssen mit vielen Folgeproblemen kämpfen!**

**Um diesen Problemen vorzubeugen bietet das Staatliche Schulamt diesen Lima-Kurs an.**

\*\*\*\*\*

## **Wann ist ein LIMA-Kurs sinnvoll?**

**Anhand der folgenden Fragen kann man ein Gespräch darüber führen, ob ein Kind für diese Maßnahme in Frage kommt:**

- Vergisst das Kind immer wieder die gelernten Buchstaben?
- Verwechselt es die Buchstaben?
- Liest es nur einzelne Buchstaben und nur schwer das ganze Wort?
- Liest es einfache, schon oft gelesene Wörter sehr langsam?
- Fügt es falsche Buchstaben hinzu?
- Weiß das Kind was es gelesen hat oder errät es den Sinn?
- Macht es beim Abschreiben eines Textes viele Fehler?
- Diktate klappen gar nicht, obwohl es geübt hat?

### **Andere Symptome begleiten oft das Kind!**

- ...schnell müde
- ...unruhig, muss sich viel bewegen
- ...oder ist sehr in sich gekehrt
- ...kann nicht lange zuhören
- ...bekommt viele Informationen einfach nicht mit
- ...kann sich sprachlich wenig ausdrücken
- ...ist eher ungeschickt mit seinem Körper

**Trifft hier Vieles bei Ihrem Kind zu, dann könnte ein LIMA-Kurs das Richtige sein.**

\*\*\*\*\*

## Ursachen?

**Die Ursachen der Leseprobleme sind schon gut erforscht. Deshalb kann eine Intensivmaßnahme auch mit gutem Erfolg arbeiten.**

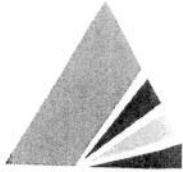
Wenn ein Kind nur schwer Lesen lernt, könnte es sein, dass es in einigen der folgenden Bereiche noch nicht genug ausgebildet ist:

- ...auditive Wahrnehmung (hören)
- ...visuelle Wahrnehmung (sehen)
- ...Melodik und Rhythmik (sprechen)
- ...Wortschatz und Sprachgefühl (sich sprachlich ausdrücken)
- ...Feinmotorik (fühlen und begreifen)
- ...körperliche Wahrnehmung (bewegen)
- ...Lateralität (rechts/links)
- ...Raum-/Lageorientierung
- ...Merkfähigkeit von Gehörtem und Gesehenem (merken)
- ...Kommunikation (miteinander handeln)

Wichtig ist, dass das Kind genau angeschaut wird. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:  
In welchen Bereichen hat es Defizite?  
Was sind möglicherweise die Ursachen?

**Die Störfaktoren müssen erkannt werden, um im Lima-Kurs an der richtigen Stelle anknüpfen zu können. Eine umfassende Diagnostik ist also der erste wichtige Schritt.**

\*\*\*\*\*



## RECHENSTARK

das

## RIMA-Programm der Anne-Frank-Schule

### 1. Rechenstark im Kindergarten

Mittlerweile gilt als wissenschaftlich gesichert, dass das im Kindergarten erworbene Zahlenvorwissen grundlegend für den Erfolg im Fach Mathematik in Klasse 1 und 2 verantwortlich ist.

Den Kooperationslehrerinnen sollte daher Infomaterial an die Hand gegeben werden, dem sie entnehmen können, wie mathematisches Denken sich im Vorschulalter entfaltet. Speziell in den letzten 2 Monaten der Kindergartenzeit wäre ein Basis-Training wie das Würzburger Programm „Mengen, Zählen, Zahlen“ notwendig, um die Voraussetzungen für den erfolgreichen Einstieg in Klasse 1 zu legen.

Alternativ sollte die Kooperationslehrerin in dieser Zeit elementare Fertigkeiten, wie Sortieren, größer - kleiner, rechts – links, Zahlwortreihe etc. einüben.

Kindergärtnerinnen und Kooperationslehrerinnen sollten einen Blick für „Risikokinder“ entwickeln.

Im Moment findet in den Kindergärten des Einzugsbereiches der Anne-Frank-Schule immer noch kein Vorschulprogramm für Mathematik statt.

Die Kooperationslehrerinnen sind weiter im Gespräch mit den Erzieherinnen. Sinnvoll scheint auch ein Screening das etwa alle zwei bis drei Jahre im Kindergarten stattfindet, um die Entwicklung zu beobachten und die Diskussion am Laufen zu halten.

### 2. Rechenstark in der 1. Klasse

Kinder, die in der Kindergartenkooperation auffällig waren und solche, die den Mathelehrerinnen im Laufe der ersten Wochen auffallen, sollten weiter im Auge behalten werden.

Hilfreich wäre die Durchführung des Blitzrechenprogramms nach Wittmann/Müller mit Blitzrechenpass zum Abschluss, entsprechend dem Leseführerschein im Fach Deutsch.

Die Erstklass-Kolleginnen benötigen Informationen, welche Themen rechenschwachen Kindern Schwierigkeiten bereiten und in wieweit sie dem

entschärfend begegnen können (Einlagen der entsprechenden Info in den jeweiligen Lehrerband z.B. „Rechenschwäche verstehen, -Kinder gezielt fördern“ von M. Gaidoschik).

Ein Elterninfo-Blatt für Erstklass-Elternabende mit Hinweisen auf unterstützende und weniger hilfreiche Maßnahmen von Elternseite für den Erwerb mathematischer Kompetenzen wird von den Kolleginnen zusammengestellt.

Für **alle** Kinder muss sichergestellt werden, dass ihnen ein handelnder Umgang mit Material ermöglicht werden kann und dass dieser so im Gespräch verbalisiert werden kann, dass das Kind auch die (vom Mathe-Lehrer intendierten) richtigen Schlüsse aus dem Materialhandeln ziehen kann. Hantieren mit Material alleine reicht nicht aus. Es wäre sinnvoll und wünschenswert, sich an der Schule auf ein Material festzulegen und einheitlich zu verfahren.

### 3. Rechenstark in Klasse 2

Im ersten Halbjahr können vorwiegend Kinder der zweiten Klasse, die im ersten Schuljahr bei den Screenings auffielen und auch von den Mathematiklehrerinnen gemeldet werden, in die *Intensivmaßnahme* aufgenommen werden. Dazu werden sie für etwa 16 Wochen aus dem Klassenverband herausgenommen und wie auf den RIMA-Stützpunktschulen üblich (2 Stunden Mathe, 1 Stunde Deutsch, Teilnahme am Klassenunterricht in den Randstunden nach Absprache) in Kleinstgruppen unterrichtet. Im zweiten Halbjahr kommen die Zweitklässler zum Zug, die nun erst auffallen.

### 4. Nachsorge und begleitende Maßnahmen

Kinder, die eine *Intensivmaßnahme* durchlaufen haben, bekommen einen ausführlichen Abschlussbericht, ebenso die Mathematiklehrerinnen, die die Kinder weiter unterstützen.

Maßnahmen des Nachteilsausgleichs können hier die Rückkehr in den Mathematikunterricht der Stammklasse erleichtern.

Meist ist nicht allein die Rechenschwäche Ursache der Problematik bei Kindern der Anne-Frank-Schule, sondern ein schwieriges häusliches Umfeld, eine familiäre Situation, die das Kind zusätzlich Kraft kostet. Aus diesem Grund wäre eine begleitende Unterstützung der betroffenen Familie notwendig und sinnvoll.

### 5. Weiterentwicklung dieses Konzeptes

Diese Konzeption sollte nach einem Jahr in der Fachkonferenz diskutiert, evaluiert und angepasst werden.

Außerdem ist der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen und Kolleginnen, die mit rechenschwachen Kindern arbeiten wichtig und sollte in die Weiterentwicklung des Konzeptes einfließen.

Auch die Beobachtung, was sich auf wissenschaftlicher Ebene im Bereich der pädagogischen Psychologie tut, ist notwendig, da sich in den letzten 10 Jahren enorm viel getan hat. Es scheint einen regelrechten Schub im Bereich Dyskalkulie zu geben.

Die neuesten Erkenntnisse müssen in die Arbeit an der Schule mit einfließen.

## Anmeldeverfahren und Ablauf der *Intensivmaßnahmen*

Am Ende der Zweiten Klasse führen alle Mathe-Lehrerinnen einen Klassentest durch, mit dem die rechenschwachen Schüler/innen ermittelt werden. Nach Beratung der betreffenden Lehrkräfte und Information der Eltern werden die entsprechenden Kinder einzeln getestet, um die Kompetenzstufe zu ermitteln, die sie schon erreicht haben.

Vorhandene Platzmöglichkeiten, Dringlichkeit des Förderbedarfs und eine sinnvolle Zusammensetzung der Gruppe entscheiden, ob das Kind sofort fürs erste Halbjahr eine Zusage erhält.

Daraufhin werden die Kinder mit einem Anmeldeformular von den Eltern angemeldet und die Eltern ausführlich über die Maßnahme informiert. Im kommenden Schuljahr (**Erstes Halbjahr**) erhalten diese Kinder eine intensive Förderung (2 Stunden Mathematik und 1 Stunde Deutsch) in der Kleingruppe, um ihnen den Anschluss an ihre Stammklasse wieder zu ermöglichen:

In den ersten 5 Wochen wird der Zahlenraum bis 20 neu erarbeitet. Schwerpunkt ist das Zahlverständnis.

In den folgenden 5 Wochen wird am Rechenstrich gerechnet.

Hier geht es um ein entsprechendes Operationsverständnis.

Die letzten 5 Wochen wird mit dem Schulbuch der Kinder gearbeitet und der Anschluss an die Stammklasse wiederhergestellt.

Grundlegende Programme hierfür sind das Kalkulie-Programm von Fritz, Gerlach, Ricken; die Handreichungen von M. Gaidoschik und die Förderbausteine von Kaufmann, Wessolowski. Arbeitsmaterial aus dem Mathematikunterricht der Förderschule findet ebenso eine sinnvolle Verwendung.

Die Kinder nehmen in den Randstunden am Unterricht der Stammklasse teil. Der Mathematiklehrer in der Stammklasse und die Eltern werden über die Fortschritte des Kindes regelmäßig informiert und

gegen Ende des Kurses finden Gespräche über die Rückführung in die Stammklasse statt.

Kinder von der Warteliste und bis Anfang Februar neu gemeldete Kinder bilden die Gruppe des **zweiten Halbjahres**.

Ablauf der Maßnahme wie oben geschildert